download unter www.biologiezentrum.at

ihrer Kirche[22]); laut des Ausschußprotokolles vom Jahre 1597 die Verleihung der unter der Vogt- und Lehensherrschaft des Burggrafen, Freiherrn Barthelmä Khevenhüller stehenden, seit 40 Jahren mit einem protestantischen Pfarrer besetzten Pfarre St. Georgen bei Sternberg an den katholischen Priester Blasius Schalle und der Auftrag der Regierung an den Burggrafen, in der Einsetzung des genannten Priesters bei Strafe von tausend Ducaten in Gold keine Irrung zu thun, welcher Auftrag unter Androhung der verdoppelten Geldstrafe wiederholt wurde; die Erlassung einer ähnlichen Weisung bezüglich der Pfarre Kreig an den Freiherrn Franz Khevenhüller (Sohn des verstorbenen Landeshauptmanns, Freiherrn Georg Khevenhüller), und als diese Weisungen nicht befolgt wurden, die Vorladung der genannten beiden Freiherrn nach Graz und deren Verhaftung daselbst[23]); die gefängliche Einziehung von vier St. Veiter Bürgern auf dem Grazer Schlosse, für welche sich der große ständische Ausschuß in Folge Beschlusses vom 17. October 1597 mit einem „Intercessionsschreiben" an den Erzherzog um deren Freilassung, „auch ruhigen Gebrauch ihres Exercitii Religionis" verwendete; das in der Landtagssitzung vom 19. April 1599 berathene Gesuch der Witwe Anna Kandelberger „wegen des ihr um des Ausführens zu den Prädicanten gen Töllerberg aufgelegten und abgeforderten Pönfalls von hundert Ducaten" und das gleichzeitig berathene Anbringen des Georg von Mallentein, daß ihm bei Strafe von fünfhundert Ducaten verboten worden sei, anstatt seines vor 14 Tagen verstorbenen Prädicanten einen andern auf seinen Grund und Boden aufzunehmen.

Die schwerwiegende Bedeutung dieser und ähnlicher Anzeichen entging den protestantischen Ständen nicht, sie ließen es nicht an den eifrigsten Gegenbemühungen fehlen, welche jedoch die entscheidende Wendung nicht aufzuhalten vermochten.

Der Herbst 1879

war in Klagenfurt kalt, rauh und naß; denn die mittlere Herbstwärme 6·98° C. war um 1·23° C. unter der säcularen. Hatte auch der September um 1·66° C. mehr Wärme als die normale, so hatte dagegen der October um 2·05° C. und der November um 2·86° C. zu wenig

[22]) Lebinger, die Gegenreformation in Klagenfurt (im XVIII. Klagenfurter Gymnasialprogramm 1868), S. 7—8 auf Grund des (uns nicht vorgelegenen) landschaftlichen Ausschußprotolls von 1596.

[23]) Czerwenka, die Khevenhüller, S. 423—429 auf Grund einer Mittheilung aus dem Krainer Landesarchive.

download unter www.biologiezentrum.at

Luftwärme. Am 18. October gibt es schon eine Morgentemperatur von —6·6° C., was um 11·0° C. negative Abweichung vom Normale zeigte und allerorts Schaden brachte. In den Extremen waren 24·3° C. am 7. September und —7·4° C. am 17. und 30. November beobachtet, was 31·7° C. Variation ausmacht.

Das Luftdrucksmittel des Herbstes war: 724·41 mm., das ist um 1·97 mm. höher, als normal. Jeder Monat hatte den Barometerstand über dem säcularen Mittel. Der höchste Stand von 738·4 mm. fällt auf den 9. November, und der tiefste 710·2 mm. auf den 30. November.

Der Ozongehalt der Luft war 7·32, das ist um 0·62 über dem normalen. Der Dunstdruck war im Herbstmittel 7·1 mm. und die relative Feuchtigkeit 87·5%.

Die Bewölkung war 6·4, also weniger als halbheiter; und der herrschende Wind Nord-Ost.

Es waren 50% trübe, 37% halbheitere, und 13% heitere Tage, an 26 Tagen hatte der Herbst Niederschlag, zusammen 298·2 mm.

Nachdem für Klagenfurt das säculare Herbstmittel 277·32 mm. beträgt, so steht die Niederschlagsziffer um 20·88 mm. über dem Normale.

Der stärkste Regen fällt auf den 17. October mit 52·6 mm. 8 Tage hatten Schnee, kein Tag Hagel, 5 Tage Gewitter und 2 Tage Sturm. Am 15. und 16. October war Schneegestöber, und die Schneelage 0·260 Meter, nachdem am 15. Abends ein starkes Gewitter diese ungewöhnliche Herbstkatastrophe inscenirt hatte. Der Schnee richtete an den belaubten Obstbäumen, in den Wäldern und an den Feldfrüchten großen Schaden an.

Der mittlere Grundwasserstand des Herbstes war:

		Spiegelsinken
im k. k. Militär-Spital . . .	428·502 mm. . . .	0.761 mm.
„ Rettungshause	427·685 „ . . .	0·651 „
„ Hause Graf F. Egger . .	427·117 „ . . .	0·701 „
„ „ Seeland	426·942 „ . . .	0·676 „
„ Lindenhain	427·050 „ . . .	0·622 „

Gegen das Sommermittel war daher der Grundwasserspiegel im Herbste bedeutend gesunken; nur im Monate November hob er sich ein wenig.

Die mittlere Magnetdeclination betrug 11° 1·3′ und die Variation 4·9′ —

download unter www.biologiezentrum.at

Am 1. October war in Klagenfurt ein Erdbeben mit starkem Geräusche, sich stoßweise wellenförmig von NNS. nach SSW. fortpflanzend; und zwar um 2 h 2 m. und 25 sec. Ortszeit; Dauer 2—3 Secunden.

Von den übrigen Stationen wird allenthalben die Schnee-Katastrophe vom 15. und 16. October gemeldet. Ebenso war die Temperaturdepression am 17. und 18. October eine allgemeine. In Hausdorf —8·7, in Eberstein —8·0, in Saifnitz —8·2, auf Hochobir gar —12·0° C. F. Seeland.

Kärntnerische Sagen.

Mitgetheilt von R. Waizer.

Vom Bindband.

Mancherorts im Lande herrscht der Glaube, daß, wer von den Geschenken zum Namensfeste nüchtern etwas genießt, vor des Teufels Klauen sicher sei. Es ist eben Mode, daß man sich an diesem Tage gegenseitig mit einer Kleinigkeit (Bindband) beschenkt. Ist man nun in die fatale Lage gedrängt, als Bindband kein eßbares Geschenk zu erhalten, so hat der Meister Satan seine Macht über Einen. Da erzählt die Sage im Maltathale von einem armen Bauernweibe, das gar nichts als Bindband zum Namenstage erhalten hatte.

Da erschien ihr „der bease Feind" und kündigte ihr an, daß er sie zu einer bestimmten Stunde holen werde. Das Weib erfaßt darob Angst und Schrecken und jammernd und weinend eilt sie wie närrisch herum. Da begegnet ihr eine Bettlerin; derselben klagt sie auch ihre Noth, und wie sie mit der Erzählung fertig, schenkt ihr dieselbe im letzten Abdruck drei Haselnüsse, die sich zufällig in ihrer Tasche vorfinden. Nur eine Nuß hievon verzehrt die Bäurin und ihre Seele ist gerettet. Als der Teufel kam, seinen Höllenbraten zu holen, wird er mit Ingrimm gewahr, daß seine Macht durch eine Haselnuß gebrochen erscheint und deshalb fährt er mit infernalischem Gestank wieder allein zur Hölle.

Die Lichtmand'ln.

In der Gegend um Osterwitz, Göseling und Maunsberg erzählt sich das Volk vieles von den sogenannten „Lichtmand'ln". Dieselben umflattern nächtiger Weile blitzschnell die „Schüttstellen" der Felder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 70

Autor(en)/Author(s): Seeland Ferdinand

Artikel/Article: Der Herbst 1879 20-22